Barış Konukman
Istanbul

Die Meinungsbildung steuernden sprachlich-rhetorischen Mittel bei der Berichterstattung der Medien: Eine vergleichende Analyse von Nachrichtenüberschriften in deutschen und türkischen Zeitungen über den EU-Türkei-Gipfel[1]

Abstract: The evolution of mass media can be traced back to the modernization of print technology by Gutenberg in the 15th century. From this period on the first examples of newspapers have been released. In the present age newspapers are still an important part of mass media. It is known that media agenda and public agenda are related to each other closely. Thus newspapers have a significant impact on readers by making opinions about the incidents in the world. This study analyses linguistically news headlines in a cross-cultural bilingual corpus consisting of news about EU-Turkey-Debates about Refugees in Europe. Through the analysis it is aimed to find out common and different points in both corpora about linguistic strategies which serve to opinion making through reporting the incidents from different point of views.
Keywords: mass media, news analysis, critical discourse analysis.

1. Einleitung

Hinsichtlich der Informationsvermittlung über die Ereignisse im Leben lässt sich die Rolle der Massenmedien nicht unterschätzen: „Nach verbreiteter Auffassung in Wissenschaft und Alltag kommt audiovisuellen- und Print-Medien die Funktion zu, über Ereignisse, Zusammenhänge und Begebenheiten zu berichten“ (Grewenig/Jäger 2000: 7 – 8). Mit ihrer Hilfe verfügt der Mensch über die Möglichkeit, sich auch über nicht selbst erlebte und über seine persönliche Wahrnehmung sowie Erfahrung im Alltag hinausgehende Begebenheiten zu erkundigen.

[1] Für die Denkanstöße zu und während dieser Arbeit gilt Dr. phil. İrem Atasoy mein besonderer Dank.

BDD-A30889 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:54:34 UTC)

Auch wenn nach gängiger Vorstellung von den Massenmedien eine eher sachliche Darstellung der Realität erwartet wird, wäre die Behauptung nicht falsch, dass sie während der Vermittlung der Begebenheiten durch den Sprachgebrauch die Meinungsbildung sowie-steuerung des Lesers bewirken können:

> Eine Vorstellung, die von einer von den Medien unbeeinflußten »Realität« ausgeht, verkennt […], daß die Art und Weise der Produktion von Nachrichten, Meldungen, Features und Dokumentationen Massenbewußtsein und auch politisches Bewußtsein mit Leitideen und Vorbildern beliefert, die für die Gestaltung von Wirklichkeit, die durch die Massen (und/oder Rezipientengruppen) vorgenommen und/oder geduldet wird, maßgeblich sind. (Grewenig/Jäger 2000: 7 – 8)

Die Medien können jeweilige Inhalte mit Hilfe von diversen sprachlichen Mitteln aus unterschiedlichen Blickwinkeln darstellen, so dass die Rezeption und Interpretation des Lesers beeinflusst werden kann. Die Intensität dieser persuasiven Effekte können von Überzeugung und Überredung bis hin zur Manipulation zunehmen (vgl. Jäckel 2012: 16 – 19)[2]. Selbstverständlich gilt das auch für die Sprache in Zeitungen, da sie auch einen nicht zu unterschätzenden Teil der Massenmedien bilden[3]. Daher ist die Pressesprache im Hinblick auf den Einsatz von sprachlichen und rhetorischen Mitteln, die die Meinungssteuerung bewirken, untersuchungswert.

Über den meinungssteuernden Aspekt der Pressesprache gibt es neben den medienwissenschaftlichen auch zahlreiche linguistische Studien[4]. Unter den Arbeiten über diesen Aspekt sind u. a. die Studien von Bartel / Ulrich / Ehrlich (2008), Devran (2010), Jäger / Link (1993), Jäger / Wamper (2017), Özden (2013), Şenöz-Ayata (2011), Türk (2014), Yağcıoğlu (2002), Yıldız

[2] Für einen kritischen Überblick über die manipulativen Verfahren der Massenmedien über die dargestellten Inhalte siehe auch Van Dijk 2006.

[3] Auch wenn mit dem 19. Jahrhundert sich die Massenmedien in anderen Trägerinstanzen zu manifestieren beginnen, was zum Aufkommen neuer Medien wie Telegraphie, Hörfunk und Kino, deren Entstehung der Vereinigung von Bild und Ton sowie Transport des produzierten Inhalts über weite Distanzen durch technische Möglichkeiten zu verdanken sei, bewahren sich gedruckte Medien wie Zeitungen auch heutzutage als ein wichtiges Massenmedienformat (vgl. Jäckel 2012: 42 – 43.).

[4] In dieser Hinsicht sind auch die Medienlinguistik bzw. linguistische Medienanalyse als relativ junge linguistische Teildisziplinen zu nennen. Für einen Überblick siehe Androutsopoulos (2003).

BDD-A30889 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:54:34 UTC)

(2000) und Zeyrek (1992) zu nennen. Sie haben den Fokus auf die meinungsbildende und -steuernde Funktion der Zeitungstexte – mit Schwerpunkt auf die Textsorte Nachricht – gerichtet. Diese Studien haben in ihren Ergebnissen die Gemeinsamkeit, dass Zeitungsnachrichten die Ereignisse durch bestimmte sprachliche Verfahren aus bestimmten Gesichtspunkten darstellen und somit auf die Einstellungen der Leser zu jeweiligem Sachverhalt Einfluss üben.

Diese Arbeit setzt sich zum Ziel, der Frage nachzugehen, wie in der Sprache der Zeitungstexte am Beispiel von Nachrichtenüberschriften von der objektiven Darstellung Distanz nehmende und somit die Meinungsbildung des Lesers steuernde sprachlich-rhetorische Mittel eingesetzt werden. Dafür werden die Nachrichtenüberschriften aus **Süddeutsche Zeitung** (kurz: **SZ**) in Deutschland und **Hürriyet** in der Türkei zum Thema EU-Türkei Gipfel mit Hilfe von bestimmten linguistischen Kriterien analysiert. Es wurde zu beschreiben versucht, wie die Zeitungen bei der Berichterstattung die Wirklichkeit unter Zuhilfenahme von sprachlichen Verfahren aus unterschiedlichen Gesichtspunkten präsentieren und dadurch den Leser bei der Rezeption und Interpretation des dargestellten Inhalts lenken.

2.1 Korpus und Methode

Aus früheren textlinguistischen Studien zu Zeitungstexten ist bekannt, dass in Zeitungen die Nachrichten unter anderen Textsorten die größte Distribution aufweisen (siehe Yıldız 2000: 9). Die gewählten Zeitungen **SZ** und **Hürriyet** gehören zu den auflagenstärksten Zeitungen in Deutschland und der Türkei. Während **SZ** redaktionspolitisch links-liberale Auffassungen vertritt, ist **Hürriyet** eher als konservativ-liberal mit Neigung zur Boulevardpresse zu bezeichnen. Als gemeinsames Thema wurden aus beiden Zeitungen die Nachrichten über den „EU-Türkei Gipfel“ gewählt. Dieser Gipfel zwischen der EU und der Türkei über Flüchtlinge fand zum ersten Mal am 29.11.2015 statt. Dann fanden am 07.03.2016 und 18.03.2016 zwei weitere Sitzungen statt, wobei die letztere für beide Seiten zu einem Abkommen führte. Man richtete in der vorliegenden Arbeit daher den Fokus auf die Nachrichten, die im Zeitraum 15.03.2016 bis 31.03.2016 vor und nach der letzten Gipfelsitzung erschienen sind. Nach der Recherche

BDD-A30889 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:54:34 UTC)

haben sich 88 Nachrichtentexte in der deutschen und 58 in der türkischen Zeitung als Korpus ergeben.

In beiden Korpora wurden statt ganzer Texte nur die Überschriften der Nachrichten untersucht. Es ist ersichtlich, dass die Überschriften den ersten Konfrontationspunkt des Lesers mit dem Nachrichtentext bilden. Aus diesem Grund besitzen sie erhebliche Bedeutung für die Einstellungsbildung des Lesers über das dargestellte Ereignis. Ihre Relevanz besteht darin, dass sie für den Leser den ersten Anhaltspunkt bei der Einführung in den Nachrichtentext sowie dessen Inhalt ausmachen (vgl. Göttert/Jungen 2004: 271).

2.2 Die Analysekriterien und die Analyse

Für das Zusammenstellen der Analysekriterien ging man von Fairclough (2003), Jäckel (2012) und Van Dijk (2006) aus[5]. Demnach stellte man für die Analyse drei Kriterien fest:

a) Frequenz der Nachrichten
b) Syntaktische Struktur
c) Wortwahl/Lexik

Für die Erklärung der grammatischen und linguistischen Fachbegriffe wandte man sich an Bußmann (^{3}2002) und Helbig/Buscha (2001). Die Kriterien in Details sowie die Analysen anhand von den beiden Korpora entnommenen Beispielen wird im Folgenden dargestellt:

a) **Frequenz der Nachrichten**: Dieses Kriterium greift auf den Begriff „agenda setting“ zurück, der von der Voraussetzung ausgeht, dass sich die Medien- und Publikumsagenda eng aufeinander beziehen, so dass die Berichterstattung der Medien die Beurteilung des Publikums über die Wichtigkeit von Themen beeinflusst (vgl Jäckel 2012: 67). Die Vorkommenshäufigkeit von Nachrichten zu einem bestimmten Thema in bestimmtem Zeitraum geben Hinweise darauf, mit welcher Gewichtung das

[5] Insbesondere richtete man sich bei der Zusammenstellung der Analysekriterien im Hinblick auf Fairclough (2003) und Van Dijk (2006) auf die grundlegenden Kategorien der kritischen Diskursanalyse aus. Für einen Überblick über die kritische Diskursanalyse als eine linguistische Methode siehe auch Gardt 2007.

BDD-A30889 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:54:34 UTC)

betreffende Thema von der Zeitung behandelt wird. Je frequenter über ein Thema berichtet wird, desto relevanter wird es auch seitens des Lesers empfunden. Im Hinblick auf dieses Kriterium wurde die gesamte Frequenz der Nachrichten bzw. Überschriften in beiden Korpora festgestellt.

b) **Syntaktische Struktur**: Während der Berichterstattung gibt der Satzbau wichtige Hinweise über den Blickwinkel auf den dargestellten Sachverhalt (Van Dijk 2006: 373). Unter dieser Untersuchungskategorie wurden die Satzstrukturen im Hinblick auf die Genera verbi (Aktiv/Passiv) und die syntaktischen Funktionen der Satzglieder (Subjekt/Objekt) analysiert. Die Untersuchung dieser Strukturen ermöglicht besseres Verständnis der eigentlichen Täter und Opfer.

Es ist bekannt, dass zwischen den Aktiv- und Passivsätzen von der Betonung des für die Handlung verantwortlichen Agens her ein wesentlicher Unterschied besteht. Sie unterscheiden sich darin, dass der dargestellte Sachverhalt verschieden perspektiviert wird: „Das Aktiv lässt das Geschehen als agensorientiert (oder agenszugewandt), das Passiv als nicht agensorientiert (oder agensabgewandt) erscheinen“ (Helbig/Buscha 2001: 146). Bei Aktivsätzen wird der Täter oft als Subjekt des Satzes explizit genannt, während in Passivsätzen er verborgen bleiben kann:

Bsp. 1: Flüchtlingspakt mit der Türkei wird umgesetzt (**SZ**, 21.03.2016)
Bsp. 2: Avrupa Birliği ile Türkiye arasındaki ‚göçmen‘ anlaşması onaylandı (**Hürriyet**, 18.03.2016)

Die Beispiele 1 und 2 sind Passivsätze. Im Beispiel 1 ist „Flüchtlingspakt“ in der Subjektposition. Dennoch ist er nicht der wirkliche Träger der Handlung, sondern er ist von ihr betroffen. Es bleibt im Schatten, welche Instanz die erwähnte Handlung „umsetzt“ eigentlich ausführt. Außerdem ist die Tatsache zu vermerken, dass in der Realität dieser Pakt zwei Partizipienten hat: Neben der Türkei ist die EU der andere Partner dieses Abkommens. Dennoch wird sie in der Nominalphrase „Flüchtlingspakt mit der Türkei“ nicht erwähnt. So bleibt dieses Wissen in der Überschrift verborgen. Das gilt jedoch für Beispiel 2 aus dem türkischen Korpus nicht ganz. Obwohl die Passivkonstruktion wiederum dazu dient den expliziten Hinweis auf den eigentlichen Handlungsvollziehenden

BDD-A30889 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:54:34 UTC)

aufzuheben, deutet zumindest die in der Subjektposition stehende Nominalphrase „Avrupa Birliği ile Türkiye arasındaki ‚göçmen' anlaşması" (dt. ‚Migranten'abkommen zwischen der Türkei und EU) auf beide Seiten des Abkommens.

Im Gegensatz zu Passivsätzen sieht man in den unten angeführten Beispielen für Aktivsätze, dass jeweils das Subjekt explizit auf das Agens verweist:

Bsp. 3: Trotz Flüchtlingspakts kommen weiter Migranten in Griechenland an (**SZ**, 21.03.2016)
Bsp. 4: AB-Türkiye anlaşması göçmenleri durdurmadı (**Hürriyet**, 21.03.2016)

Zunächst lässt sich feststellen, dass sich in den Beispielen syntaktische und semantische Funktionen decken. Die syntaktischen Funktionen als Subjekt und Objekt sind mit den semantischen Funktionen Agens als der für die Handlung Verantwortliche und Patiens als der von der Handlung Betroffene identisch. Zugleich bestimmen sie semantisch die Rollenverteilung zwischen den Teilnehmern im dargestellten Geschehen[6]. In den Beispielen 3 und 4 treten die Wörter „Migranten" und „AB-Türkiye anlaşması" (dt. EU-Türkei Abkommen) als Subjekte auf. Sie sind Handlungsträger. Daher sind sie für die dargestellten Handlungen „ankommen" und „durdurmak" (dt. stoppen) verantwortlich. Im Beispiel 3 wird die Verantwortung von „Migranten" durch den Gebrauch von konzessivem Ausdruck „trotz Flüchtlingspakts" noch mal betont, da sie als in Widerstand zu Flüchtlingspakt, d. h. einem bestehenden Abkommen Handelnde dargestellt werden. Im Beispiel 4 tritt das EU-Türkei Abkommen als die Verantwortung übernehmende Instanz für die Handlung auf, indem in der Überschrift unterstrichen wird, dass es die Migranten nicht gestoppt hat. So sind die Migranten diejenigen, die von der Handlung betroffen werden. Ihre Rolle im in der Überschrift beschriebenen Geschehen wird im Gegensatz zu Beispiel 3 verringert. Dasselbe Geschehen wird in diesen beiden Aktivsätzen aus unterschiedlichen Blickwinkeln dargestellt. Im deutschen Beispiel sind die Migranten in der Agensrolle, während sie im

[6] Für einen Überblick über die Beziehung zwischen Satzgliedern und ihren semantischen Rollen siehe Helbig/Buscha (2001: 468 – 472).

BDD-A30889 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:54:34 UTC)

türkischen Beispiel in der Patiensrolle stehen. Was in der Realität stattgefunden hat, bezeichnet man durch syntaktische Operationen in beiden Zeitungen unterschiedlich. So ließe es sich behaupten, dass durch syntaktische Verfahren in beiden Nachrichtenüberschriften beim Leser über dieselben Entitäten gegensätzliche Assoziationen hervorgerufen werden.

Dass selbst der Vorzug der Aktivform anstelle der Passivform und Benennung des Täters inhaltlich nicht immer auf den Sachzusammenhang bezogen sein kann, lässt sich auch in folgenden Beispielen 5 und 6 beobachten:

Bsp. 5: Brüssel: Flüchtlinge sollen ab 4. April in Türkei zurück (**SZ**, 29.03.2016)
Bsp. 6: 4 Nisan'da Yunanistan'dan Türkiye'ye 500 göçmen gelecek (**Hürriyet**, 31.03.2016)

Im deutschen Beispiel 5 beruft man sich mit dem Ausdruck „Brüssel" auf die EU und so wird darauf hingewiesen, dass es um eine Aussage seitens der EU geht. Laut dieser Aussage sind die Flüchtlinge gezwungen, ab 4. April in die Türkei zurückzukehren. Die Gezwungenheit durch äußerliche Umstände wird mit dem Verb „sollen" signalisiert. Also ist der Inhalt dieser Überschrift relativ sachlich, da sie zunächst auf die Erklärung der EU als eine dritte Instanz hinweist und übrigens durch den Gebrauch von „sollen" angibt, dass die erwähnten Flüchtlinge die Handlung „zurückkehren" aus Gezwungenheit vollziehen. Allerdings weicht das dem türkischen Korpus entnommene Beispiel 6 von der Wirklichkeitsnähe in mancher Hinsicht ab. In erster Linie werden die Zuflucht suchenden Menschen als Täter der Handlung „Migranten" genannt, was ihre Rolle bzw. Situation relativ mildert und sie im Gegensatz zu Asylbewerbern nicht aus Zwangsläufigkeit – wie etwa Flucht aus dem Bürgerkrieg –, sondern als durch freien Willen handelnde „Migranten" darstellt. Als Verb für die Handlung wird „gelmek" (dt. kommen bzw. ankommen) bevorzugt, das wiederum eher auf eine die eigene Initiative betreffende Handlung verweist. Dennoch weiß man aus den aktuellen Geschehen in der Realität, dass am 4. April die Abschiebung der in Europa Flucht suchenden Personen in die Türkei beginnt. Obwohl die genannten „500 Migranten" diesem Verfahren zwangsläufig unterworfen sind, werden sie im angeführten Beispiel so dargestellt, als würden sie durch

BDD-A30889 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:54:34 UTC)

ihren eigenen Willen so handeln. Der Hintergrund des Ereignisses bleibt in mancher Hinsicht im Dunkeln.

Die Tatsache, dass das Vorhandensein eines syntaktischen Subjekts nicht immer explizite Referenz auf den wirklichen Täter bedeutet, sieht man in folgenden Beispielen:

Bsp. 7: **Flüchtlingszustrom** aus der Türkei nach Griechenland sinkt (**SZ**, 26.03.2016).

Bsp. 8: Anlaşmadan sonra **kaçak geçişler** azaldı (**Hürriyet**, 27.03.2016)

Beide Überschriften gehören einem Zeitraum an, als das Abkommen zwischen der EU und der Türkei über Flüchtlinge bereits in Kraft getreten ist. Also geht es in beiden Überschriften um denselben Realitätsausschnitt: Nach dem EU-Türkei-Abkommen gibt es immer weniger Flüchtlinge, die die Grenze zwischen der Türkei und Griechenland illegal überqueren. Dieses Ereignis aus der Realität wird aber in beiden Überschriften aus deutscher und türkischer Zeitung nur teilweise wiedergegeben. In der Nachrichtenüberschrift der deutschen Zeitung steht in der Subjektposition die Nominalphrase „Flüchtlingszustrom“. So sind die Flüchtlinge als Komponente dieser Attributskonstruktion als Teilnehmer an der Urheberschaft der Handlung bezeichnet. Zudem wird auch die Handlungsrichtung („aus der Türkei nach Griechenland“) im Satz als Zusatzinformation genannt. Im türkischen Beispiel 8 fehlt zwar diese Information, aber anders als das deutsche Beispiel 7 wird durch die Temporalangabe „Anlaşmadan sonra“ (dt. Nach dem Abkommen) eine andere zusätzliche Information vermittelt. Viel wichtiger ist dennoch, dass im Beispiel 8 aus der türkischen Zeitung der eigentliche Täter eher im Schatten bleibt, auch wenn er in syntaktischer Hinsicht „kaçak geçişler“ (dt. illegale (Grenz)überquerungen) in der Subjektposition explizit steht. Auf wen sich dieses Subjekt genau bezieht, bleibt verborgen. Wer für diese illegalen Überquerungen verantwortlich ist, ist nicht aus der Überschrift zu schließen. Die Rolle der Zuflucht suchenden Menschen als diejenigen, die die Handlung ausführen, bleibt für den Leser verdeckt.

Bemerkenswert sind auch syntaktische Entscheidungen auf der Basis von Nominal- bzw. Verbalstil (Van Dijk 2006: 373), für welche folgende zwei Nachrichtenüberschriften aus beiden Korpora als Beispiel stehen:

BDD-A30889 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:54:34 UTC)

Bsp. 9: Zypern **droht** mit Blockade (**SZ**, 15.03.2016)
Bsp. 10: Rum liderden Türkiye'ye ‚anlaşma' **tehdidi** (**Hürriyet**, 17.03.2016)

Es ist ersichtlich, dass es in den Beispielen 9 und 10 um den gleichen Sachverhalt aus der Realität geht. Jedoch werden während der sprachlichen Umsetzung syntaktisch unterschiedliche Entscheidungen getroffen. Im deutschen Beispiel handelt es sich um Verbalstil, wobei es im Türkischen um den Nominalstil geht. In beiden ist die Aktion dieselbe, d.h. es geht um die Handlung des Drohens. Neben der Tatsache, dass der Begriff selbst wegen der Emotionsbezogenheit auf eine von der Sachlichkeit ausschweifende Darstellung hinweist[7], wird er in deutscher Überschrift durch Verbalstil und somit vollständiger Prädikation als Handlung betont, während in türkischer Überschrift durch das Vorziehen des Nominalstils der Handlungscharakter des Drohens relativ abgeschwächt wird. Interessant ist auch, dass in der türkischen Überschrift der Ministerpräsident von Zypern als über Urheberschaft der Handlung verfügende Person explizit genannt wird, während im deutschen Beispiel metonymisch das ganze Land in der Subjekt- sowie Agensfunktion steht. Dass man für die Verantwortung der Handlung auf unterschiedliche Entitäten referiert, bewirkt selbstverständlich die Einstellung des Lesers gegenüber dem dargestellten Sachverhalt.

c) **Wortwahl/Lexik**: Durch Wortwahl kann der Sprecher zum Inhalt der Aussage Bewertungen hinzufügen. Diese Bewertungen können zugleich seine Einstellung zum dargestellten Sachverhalt signalisieren (vgl. Fairclough 2003: 165, 172). Durch Wortwahl erfolgende Bewertungen zum dargestellten Sachverhalt finden sich in folgenden Beispielen aus beiden Korpora vor:

Bsp. 11: EU und Türkei einigen sich auf Flüchtlingsabkommen (**SZ**, 18.03.2016)
Bsp. 12: EU und Türkei einigen sich auf **umstrittenes** Flüchtlingsabkommen (**SZ**, 18.03.2016)

[7] Es ist anzumerken, dass weder in der deutschen noch in der türkischen Nachricht von einer tatsächlichen Drohung auf keinem Fall die Rede ist. Daher ist der Ausdruck ohne Zweifel von der neutralen Darstellungshaltung abweichend.

BDD-A30889 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:54:34 UTC)

Im Beispiel 11 steht eine relativ neutrale Aussage. Es ist von der Einigung der EU und der Türkei bezüglich des Flüchtlingsabkommens die Rede. Im Beispiel 12 hingegen nimmt dieselbe Aussage durch die als Attribut gebrauchte Partizipialkonstruktion „umstritten" von der neutralen Darstellung Distanz. Wenn man es mit dem Beispiel 11 vergleicht, gibt der Ausdruck „umstritten" im Beispiel 12 der gesamten Aussage einen negativ wertenden Charakter, obwohl in beiden Beispielen grundsätzlich dieselbe Realität thematisiert wird.

Ein ähnliches Beispielpaar für bewertende Wörter lässt sich auch im türkischen Korpus antreffen:

Bsp. 13: Merkel'den anlaşmaya ilişkin açıklama (**Hürriyet**, 19.03.2016)
Bsp. 14: Başbakan Davutoğlu'ndan **önemli** açıklamalar (**Hürriyet**, 19.03.2016)

Die Nachrichtenüberschrift im Beispiel 13 handelt von den Erklärungen der Bundeskanzlerin Merkel über das Abkommen, während es in der im Beispiel 14 stehende Überschrift wiederum um die Erklärungen des türkischen Ministerpräsidenten geht. Die Erklärungen des türkischen Ministers sind jedoch mit dem Ausdruck „önemli" (dt. wichtig) näher beschrieben. Dieser Ausdruck ist positiv konnotiert, so dass die im Beispiel 13 wiedergegebene Aussage neutraler als die Aussage im Beispiel 14 wirkt.

Zu den bewertenden Ausdrücken gehören u. a. auch solche, die auf Emotionen bzw. emotionale Zustände hinweisen. Das deutsche Korpus zeichnet sich durch Vielfalt an solchen Gebrauchsweisen aus:

Bsp. 15: Flüchtlingspakt **schreckt** Flüchtlinge vorerst nicht **ab** (**SZ**, 20.03.2016)
Bsp. 16: Der Flüchtlingspakt gilt, **das Leid** hält an (**SZ**, 20.03.2016)
Bsp. 17: **Hoffnung** und **Skepsis** nach dem Flüchtlingspakt mit der Türkei (**SZ**, 19.03.2016)
Bsp. 18: Wenig **Vertrauen** in türkische Lösung der Flüchtlingskrise (**SZ**, 15.03.2016)

BDD-A30889 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:54:34 UTC)

Wenn man etwa das Beispiel 15 mit dem vorangehenden Beispiel 4[8] vergleicht, welches inhaltlich über dasselbe Ereignis mitteilt, kann man bereits die evaluative Kraft des Verbs „abschrecken“ anstelle von „durdurmak“ (dt. stoppen) erkennen. Genau wie das Verb „abschrecken“ referieren die in übrigen Beispielen auftretende Nomen „Leid“, „Hoffnung“, „Skepsis“ und „Vertrauen“ auf menschliche Gefühle. Daher sind sie von Person zu Person unterschiedlich empfindbar.

Wie im deutschen Korpus sind emotionale Ausdrücke auch im türkischen Korpus vorzufinden:

Bsp. 19: AB Zirvesi sürerken son **umut** … (**Hürriyet**, 18.03.2016)
Bsp. 20: **Endişeliyiz** (**Hürriyet**, 20.03.2016)

Im Beispiel 19 ist von „umut“ (dt. Hoffnung) die Rede und das Beispiel 20 „Endişeliyiz“ ist als „Wir sind besorgt“ ins Deutsche zu übertragen. Zwar ist zuzugeben, dass der Gebrauch von auf Emotionen hinweisenden Ausdrücken somit das Interesse des Lesers erweckt, aber von der Darstellungshaltung her stehen sie zur Neutralität in Widerspruch. Sie beeinflussen die Rezeption sowie die Interpretation des Inhalts durch den Leser in gewisser Hinsicht.

Neben den auf emotionale Zustände deutenden Ausdrücken werden in beiden Korpora auch metaphorische sowie idiomatische Ausdrücke auf der Lexikebene vorgezogen:

Bsp. 21: **Holpriger** Start des Flüchtlingspakts mit der Türkei (**SZ**, 20.03.2016)
Bsp. 22: Dramatischer Gipfel-**Krimi** in Brüssel (**SZ**, 18.03.2016)

Es ist bekannt, dass es sich bei Metaphern um Bedeutungsübertragung handelt. Ein Begriff ersetzt durch Ähnlichkeitsbezug einen anderen Begriff, wobei Bildlichkeit bei den Metaphern eine große Rolle spielen (Bußmann 2001: 432). Wenn man sich das Beispiel 21 ansieht, merkt man den bildlichen Bezug in dem Ausdruck „holprig”, um auf die Probleme während des Anfangs des Abkommens hinzuweisen, genauso wie man auf einem unebenen Weg holpert. Im Beipiel 22 wird die Gipfeltagung mit dem

[8] „AB-Türkiye anlaşması göçmenleri durdurmadı“ (**Hürriyet**, 21.03.2016)
Dt. „Das EU-Türkei-Abkommen hat die Migranten nicht gestoppt.“

BDD-A30889 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:54:34 UTC)

Ausdruck „Krimi" mit einem Kriminalroman gleichgesetzt. Vermutlich meint man damit, dass die Tagung genau so spannend wie ein Kriminalroman verläuft. Andererseits könnte die Bezeichnung „Krimi" auch zur Bewertung der Tagung als eine kriminelle Aktion dienen, da es in dem Gipfel schließlich zwischen den beiden Seiten um Verhandlungen über die in Europa Zuflucht suchenden Menschen stattfanden, was aus einer humanitären Perspektive kritisch zu betrachten wäre.

Das türkische Korpus verfügt über ein reiches Inventar an Metaphern und nebenbei auch idiomatischen Wendungen, die auch in folgenden Beispielen vorzufinden sind:

Bsp. 23: **Komşu**nun ‚**ödev**'i ağır (**Hürriyet**, 20.03.2016)
Bsp. 24: Zengin göçmene Yunan **‚torpili'** (**Hürriyet**, 28.03.2016)
Bsp. 25: AB ile pazarlıkta Kıbrıs Rum **düğümü** (**Hürriyet**, 18.03.2016)
Bsp. 26: ‚**Kardeş'**lerin **arası açıldı** (**Hürriyet**, 18.03.2016)

Im Beispiel 23 wird Griechenland von türkischer Seite aus als „komşu" (dt. Nachbar) bezeichnet, was in der Realität auch der geographischen Lage der beiden Länder entspricht. In der Nachricht berichtet man über die Bedingungen, die von Griechenland zu erfüllen sind, damit das EU-Türkei-Abkommen funktioniert. Diese Aufgaben werden in der Überschrift (auch im Originalen durch Anführungsstriche hervorgehoben) als „ödev" beschrieben, die ins Deutsche wörtlich als „Aufgabe" sowie als eine „Hausaufgabe" für Schulkinder übersetzbar ist, die obligatorisch ist und ohne Lust zu machen wäre. Beispiel 24 enthält einen idiomatischen Ausdruck. Den Ausdruck „torpil" kann man im Türkischen sowohl selbstständig als auch als Redewendung „torpil geçmek" (dt. jemanden übervorteilen) gebrauchen. In der Nachricht wird darüber berichtet, dass Griechenland, den Migranten gegen eine Investition von 250.000 Euro in das Land, keine Abschiebungsgarantie in die Türkei anbietet. Dieses Privileg für reiche Migranten wird in der Überschrift mit Hilfe des idiomatischen Ausdrucks negativ bewertet. Im Beispiel 25 findet sich wiederum eine bildliche Darstellung des jeweiligen Sachverhalts. Das Ereignis findet zeitlich vor dem Abkommen statt. Es handelt sich um bestimmte Probleme während der Verhandlungen der Türkei mit der EU über die Flüchtlingskrise, die von Zypern verursacht werden. Dieses

BDD-A30889 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:54:34 UTC)

Problem wird metaphorisch als „düğüm“ (dt. Knote) bezeichnet. Analog dazu werden im Beispiel 26, in dem eine Nachrichtenüberschrift über das Treffen zwischen den Parteipräsidenten CDU und CSU steht, die Parteichefs Merkel und Seehofer durch Ähnlichkeitsbezug zunächst „kardeşler“ (dt. Geschwister) genannt und wieder in demselben Beispiel folgt darauf hin die idiomatische Wendung „arası açılmak“ (dt. sich verfeinden), die auf die nicht gelungene Versöhnung der beiden Chefs am Ende der Sitzung hinweist.

Schließlich ist in beiden Korpora der Gebrauch von „Migrant/Göçmen“ und „Flüchtling/Mülteci“ zu analysieren:

Bsp. 27: Mehr **Flüchtlinge** erreichen Griechenland (**SZ**, 19.03.2016)
Bsp. 28: Zahl der **Migranten** in der Ägäis nimmt wieder zu (**SZ**, 30.03.2016)
Bsp. 29**:** Idomeni’de **mülteciler** kendilerini ateşe verdi (**Hürriyet**, 22.03.2016)
Bsp. 30: AB-Türkiye anlaşmasının ardından **göçmenler** Libya üzerinden İtalya’ya geçmeye başladı (**Hürriyet**, 30.03.2016).

Man hat bereits bemerkt, dass die beiden Begriffe unterschiedliche Assoziationen hervorrufen, obwohl sie dieselben Menschen bezeichnen, die zugleich den eigentlichen Gegenstand des erwähnten Gipfels und Abkommens sind. Bei der Analyse geht man davon aus, dass sich der Leser durch den Ausdruck „Migrant/Göçmen“ auf eigene Initiative handelnde Menschen vorstellt, die vielleicht aus ökonomischen Interessen beabsichtigen, sich in Europa niederzulassen. Dennoch lässt „Flüchtling/Mülteci“ sich damit assozieren, dass es sich um Menschen handelt, die vielleicht aus Lebensgefahr ihr Zuhause verlassen hatten und jetzt auf der Suche nach einem neuen Zuhause sind. Beide Begriffspaare dienen sowohl im Deutschen als auch im Türkischen zur Darstellung der Ereignisse aus verschiedenen Gesichtspunkten.

3. Ergebnisse

Im Hinblick auf das Kriterium „agenda setting“ ist zunächst auf die Gesamtzahl der Nachrichten in beiden Korpora einzugehen, wie Tabelle 1 im Folgenden darstellt:

BDD-A30889 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:54:34 UTC)

Tabelle 1: Die Frequenz der Nachrichten in beiden Korpora

Die Frequenz der Nachrichten	
Süddeutsche Zeitung	**Hürriyet**
88	58

Aus der Tabelle 1 ist zu entnehmen, dass die deutsche Zeitung über das Thema EU-Türkei-Gipfel im Vergleich zur türkischen Zeitung fast um die Hälfte häufiger berichtet hat. Der Unterschied hinsichtlich der Frequenz ist unübersehbar groß. Daher wäre die Schlussfolgerung zu ziehen, dass in der deutschen Zeitung im Vergleich zur türkischen der EU-Türkei Gipfel mit beträchtlich mehr Gewichtung thematisiert wurde und dadurch die Aufmerksamkeit des Lesers auf die Wichtigkeit bzw. Priorität des Themas gelenkt wird.

Aus der Analyse über den Gebrauch von bewertenden Ausdrücken gehen folgende Ergebnisse hervor, die in der Tabelle 2 dargestellt sind:

Tabelle 2: Die Frequenz der Nachrichtenüberschriften im Hinblick auf bewertende Ausdrücke in beiden Korpora

Wortwahl/Lexik: Bewertende Ausdrücke in Nachrichtenüberschriften			
Süddeutsche Zeitung		**Hürriyet**	
Gesamtzahl	Bewertung	Gesamtzahl	Bewertung
88 (100%)	18 (20,5%)	58 (100%)	19 (32,75%)

Die Daten in der Tabelle 2 weisen auf die Dominanz der neutralen sprachlichen Darstellung, wenn es auf den Einsatz von Bewertungen in den Nachrichtenüberschriften ankommt. Jedoch weisen beide Korpora immerhin auf den Gebrauch von bewertenden Ausdrücken in den Nachrichtenüberschriften hin: Im deutschen Korpus zeichnet sich jede fünfte Überschrift durch einen evaluierenden Ausdruck aus. Im türkischen Korpus enthält jede dritte Überschrift eine Bewertung. Es ließe sich auch darauf hinweisen, dass unter den bewertenden Ausdrücken im deutschen Korpus die emotional beladenen Wörter und im türkischen hingegen die metaphorischen Wörter relativ mehr gebraucht werden.

BDD-A30889 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:54:34 UTC)

Unter dem Kriterum Wortwahl/Lexik wurde auch untersucht, wie häufig deutsch-türkische Begriffspaare „Migrant/Göçmen“ und „Flüchtling/Mülteci“ in beiden Korpora sowohl als Nomen als auch Teil einer Nominalphrase vorkommen. Die Ergebnisse stehen in der Tabelle 3:

Tabelle 3: Die Frequenz der Nachrichtenüberschriften im Hinblick auf den Gebrauch von „Flüchtling/Mülteci“ vs. „Migrant/Göçmen“ in beiden Korpora

Wortwahl/Lexik: Die Frequenz von „Migrant/Göçmen“ vs. „Flüchtling/Mülteci“ in den Nachrichtenüberschriften					
Süddeutsche Zeitung			**Hürriyet**		
Gesamtzahl	Flüchtling	Migrant	Gesamtzahl	Flüchtling (mülteci)	Migrant (göçmen)
88 (100%)	57(64,8%)	7 (8%)	58 (100%)	7 (12%)	8 (13,8%)

Tabelle 3 zeigt die Ergebnisse bezüglich der unterschiedlichen Frequenz der Wortpaare. Im deutschen Korpus enthalten von 88 Überschriften insgesamt 64 Überschriften wörtliche Bezeichnungen für die Menschen, über die die Debatten zwischen der EU und der Türkei geführt und Verträge abgeschlossen wurden. So sind diese Menschen bereits in den Überschriften mit sehr großer Frequenz sichtbar. Das gilt für das türkische Korpus nicht. Unter 58 Überschriften aus der türkischen Zeitung thematisieren nur 15 diese realen Akteure sämtlicher Geschehen.

Als wörtliche Bezeichnung ist im deutschen Korpus der Vorzug von „Flüchtling“ im Gegensatz zu „Migrant“ deutlich. Im deutschen Korpus kommt das Wort „Flüchtling“ in etwa 7 von 10 Überschriften entweder als selbstständiges Lexem oder Teil einer Nominalphrase wie „Flüchtlingspakt“, „Flüchtlingsabkommen“, „Flüchtlingsdeal“, „Flüchtlinskrise“ u.ä.[9] vor, während das Wort „Migrant“ nur etwa in einer von 10 Überschriften vorkommt. Im türkischen Korpus kommen „mülteci“ und „göçmen“ in ähnlicher Frequenz vor, beide kommen jeweils einmal pro 10 Überschriften vor.

[9]Im deutschen Korpus zeigen Nominalphrasen mit dem Wort „Flüchtling“ in Attributfunktion eine sehr große Vielfalt und Frequenz, wodurch die gesamte Frequenz enorm hoch ist.

BDD-A30889 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:54:34 UTC)

Die Analyse zeigt, dass bereits eine Textsorte wie harte Nachrichten, die strukturell und inhaltlich festen Versprachlichungsmuster unterworfen und daher sprachlich durch Sachlichkeit bzw. Nüchternheit gekennzeichnet ist, trotzdem zur sachlichen Darstellung in Widerspruch stehenden sprachlichen Strategien aufzeigen kann. So gehen die Ergebnisse mit den Analyseergebnissen von Yıldız (2000: 124)[10] zum großen Teil konform.

4. Zusammenfassung und Ausblick

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass durch syntaktische Positionierungen von Teilnehmern und den Einsatz von evalutiven Strategien auf lexikalischer Basis die während des gleichen Zeitraums stattfindenden identischen Ereignisse bzw. Realitätsauschnitte in beiden Zeitungen aus unterschiedlichen Perspektiven präsentiert wurden. Der Realität gegenüber erfolgen unterschiedliche Stellungnahmen in analysierten Nachrichtenüberschriften von beiden Zeitungen. Also zeigen beide in dieser Hinsicht Gemeinsamkeiten: Die bei der Versprachlichung der Ereignisse vorgezogenen syntaktischen und lexikalischen Entscheidungen üben möglicherweise darauf Einfluss, aus welcher Perspektive der Leser das dargestellte Geschehen betrachten würde. Auch thematisch lassen sich zwischen den beiden Korpora nicht zu unterschätzende Unterschiede feststellen: In dem gleichen Zeitraum erschienen zum Thema EU-Türkei Gipfel in der Onlineausgabe der deutschen Zeitung fast um die Hälfte mehr Nachrichten im Vergleich zur Onlineausgabe der türkischen Zeitung. Außerdem wurden die realen Protagonisten sämtlicher Ereignisse in den Nachrichtenüberschriften aus dem deutschen Korpus ausdrücklich mehr genannt. In den analysierten türkischen Überschriften bleiben sie des Öfteren verborgen. Übrigens werden sie in deutschen Nachrichtenüberschriften zum größten Teil als „Flüchtling“ bezeichnet, während sie im türkischen Korpus neben dieser Bezeichnung fast gleich so viele Male „Migrant“ genannt werden. Auch wenn die Behauptung nicht falsch wäre, dass die Flüchtlingsbezeichnung der Realität mehr entspricht, ist nicht zu bestreiten, dass diese Bezeichnung im Vergleich zu „Migrant“ eher negativ konnotiert ist. Die erwähnte

[10]Yıldız (2000) bezieht in seine Analyse 135 Nachrichtenüberschriften aus fünf unterschiedlichen türkischen Zeitungen ein, die im Februar 1997 erschienen sind.

BDD-A30889 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:54:34 UTC)

Ausdruckswahl und das oft vorkommende Auftreten dieses Wortes in der deutschen Zeitung kann auch unter diesem Gesichtspunkt betrachtet werden: Man könnte behaupten, dass sie im Vergleich zur türkischen Zeitung das sämtliche Geschehen mit einer kritischeren sowie negativeren Positionierung gegenüber den Protagonisten schildert.

Selbstverständlich lässt es sich des Weiteren wünschen, dass künftig zu dem Thema auch von den Ganztexten ausgehend linguistische Analysen durchgeführt werden, die bestimmt auch interessante Resultate zu jeweiligem Phänomen führen könnten.

Literatur

Androutsopoulos, Jannis (2003): *Medienlinguistik. Beitrag für den Deutschen Fachjournalisten-Verband e. V.* (online: https://jannisandroutsopoulos.files.wordpress.com/2009/09/medienlinguistik.pdf) [07.05.2017].

Bartel, Daniel / Peter Ullrich / Kornelia Ehrlich (2008): *Kritische Diskursanalyse: Darstellung anhand der Analyse der Nahostberichterstattung linker Medien*. In: Ulrike Freikamp u. a. (Hrsg.): **Kritik mit Methode? Forschungsmethoden und Gesellschaftskritik**, Berlin: Dietz, 53 – 72. (online: https://depositonce.tu-berlin.de/bitstream/11303/5045/1/bartel_ullrich_ehrlich.pdf) [07.05.2017].

Bussman, Hadumod (^{3}2002): **Lexikon der Sprachwissenschaft**, Stuttgart: Kröner.

Devran, Yusuf (2010): **Haber. Söylem. İdeoloji**, İstanbul: Başlık.

Fairclough, Norman (2003): **Analysing Discourse. Textual Analysis for social research**, London: Routledge.

Gardt, Andreas (2007): *Diskursanalyse – Aktueller theoretischer Ort und methodische Möglichkeiten*. In: Ingo H. Warnke (Hrsg.): **Diskurslinguistik nach Foucault. Theorie und Gegenstände**, Berlin: de Gruyter, 27 – 52. (online: https://www.uni-kassel.de/fb02/fileadmin/datas/fb02/Institut_f%C3%BCr_Germanistik/Dateien/DISKURSANALYSE_gardt.pdf) [07.05.2017].

Göttert, Karl Heinz/ Oliver Jungen (2004): **Einführung in die Stilistik**, München: Fink.

BDD-A30889 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:54:34 UTC)

Grewenig, Adi / Margret Jäger (2000): **Medien in Konflikten: Holocaust – Krieg – Ausgrenzung**, Duisburg: DISS. (online: http://www.diss-duisburg.de/Internetbibliothek/Buecher/Medien%20in%20Konflikten_web.pdf) [07.05.2017].

Helbig, Gerhard / Joachim Buscha (2001): **Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht**, Berlin: Langenscheidt.

Jäckel, Michael (2012): **Medienwirkungen kompakt. Einführung in ein dynamisches Forschungsfeld**, Wiesbaden: Springer VS.

Jäger, Margarete / Regina Wamper (Hrsg.) (2017): **Von der Willkommenskultur zur Notstandsstimmung. Der Fluchtdiskurs in deutschen Medien 2015 und 2016**, Duisburg: DISS. **(**online: http://www.diss-duisburg.de/wp-content/uploads/2017/02/DISS-2017-Von-der-Willkommenskultur-zur-Notstandsstimmung.pdf) [07.05.2017].

Jäger, Siegfried / Jürgen Link (Hrsg.) (1993): **Die vierte Gewalt. Rassismus und die Medien**, Duisburg: DISS. (online: http://www.diss-duisburg.de/wp-content/uploads/2016/04/DISS-Jaeger-Link-Die-vierte-Gewalt-1993.pdf) [07.05.2017].

Özden, İrem (2013): **Türk Gazetelerinde Oluşan Almanya Gerçekliği**, İ. Ü. Sosyal Bilimler Enstitüsü. Unveröffentlichte Magisterarbeit.

Şenöz-Ayata, Canan (2011): „Türkische Schulen in Deutschland im Mediendiskurs“. In: Şeyda Ozil/Michael Hofmann/ Yasemin Dayıoğlu-Yücel (Hrsg): **Türkisch-deutscher Kulturkontakt und Kulturtransfer Kontroversen und Lernprozesse**, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Yağcıoğlu, Semiramis (Hrsg.) (2002): **1990 Sonrası Laik Antilaik Çatışmasında Farklı Söylemler. Disiplinlerarası Bir Yaklaşım**, İzmir: Dokuz Eylül.

Yıldız, Cemal (2000): **Yazılı Basında Metin ve Manşet. Basın Dili Üzerine Bir Araştırma**, İstanbul: Teknik.

Türk, M. Sami (2014): **Bild Gazetesi Örneğinde Türkiye ve Tükler Söylemi**, Türkiye Alim Kitapları.

Van Dijk, Teun (2006): „Discourse and Manipulation“. In: **Discourse and Society**, 17 (2), 359 – 383.

Zeyrek, Deniz (1992): „Gazete Haber Başlıklarını İnceleme Denemesi“. In: **Dilbilim Araştırmaları 1992**, İstanbul: Simurg.

BDD-A30889 © 2019 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.42 (2026-11-15 20:54:34 UTC)